

Im letzten Jahr machte ich wieder meine Kontrollfahrten, legte Informationsmaterial aus (Vogelfütterung, Naturschutzzeitschriften, Termine des Naturschutzbundes NABU), entsorgte Sperrmüll und andere Abfälle (u.a. eine größere Menge an Reinigungsmitteln) aus der Landschaft und säuberte ein Gehölz von Müll. Diesmal fand ich sogar Katzen-Dosenfutter im Gelände, dessen Verfallsdatum noch nicht abgelaufen war und welches ich daher einem Tierschutzverein spendete. Aus Gewässern entfernte ich Angelhaken und verknäuelte Angelschnüre. Im Pionierübungsbecken III entdeckte ich im März ein großes, grobmaschiges, zerrissenes Netz. Um zu verhindern, daß sich Wasservögel darin verfaugen, zog ich es aus dem Wasser und entsorgte es.

Auch meine Nistkästen säuberte ich wieder. Sie mußten auch zum Teil repariert und neu angebracht werden, weil sie langsam in die Jahre kommen.

Zur Kiesgrube Alberty in Grenberghoven machte ich wieder einige Meldungen an die Untere Landschaftsbehörde. Sie bezogen sich auf einen großen Misthaufen auf einem Ackerrand, aus dem Jauche in den Boden lief, auf ein ausgedehntes, dauerhaft angelegtes Zeltlager im Naturschutzgebiet und auf ein Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke. Es stellte sich allerdings heraus, daß dieses Vorkommen bereits bekannt war. Ich wies noch darauf hin, daß sich dort auch ein interessanter, trockenwarmer Lebensraum mit reichem Flechtenbewuchs und mindestens einer Rote Liste-Art (Hundsflechte) befindet und regte an, über das Entfernen spontan aufgewachsener Robinien, Pappeln u.a. nachzudenken. Eine zutreffende Mitarbeiterin der Behörde beabsichtigt im nächsten Jahr eine Ortsbegehung des Naturschutzgebietes, an der ich gegebenenfalls teilnehmen kann.

Für die Lurche war der kalte Winter 08/09 sehr hart und führte zu Verlusten: Viele Grasfrösche und Molche lagen tot in ihren Überwinterungsgewässern.

Für den Arbeitskreis Lurche des NABU meldete ich auf Anfrage schriftlich die Vorkommen der Wechselkröte im Bezirk 7.

An der Kiesgrube Alberty konnte ich erstmals auch im NSG-Teil die Erdkröte nachweisen.

Da es Planungen gibt, welche den Ausbau der Brucknerstraße vorsehen, um eine weitere Zufahrt zu den Sportplätzen zu schaffen, meldete ich der ULB, daß die große, isolierte Bergmolchpopulation dort davon betroffen wäre.

Außerdem war ich noch mit einigen Arbeitseinsätzen beschäftigt.

So beteiligte ich mich am Ausgraben eines Kleingewässers westlich der Frankfurter Straße und an dessen Auskleidung mit einer abdichtenden Schicht. Hier könnten Wechselkröten einen Laichplatz erhalten. Im Herbst entfernte ich in der direkten Umgebung noch einige Späte Traubenkirschen, die hier rasch aufwachsen.

Im Spätfrühling und im Spätsommer schnitt ich nochmals einigermaßen den Mauereidechsenbiotop frei. Wegen des schnellen Wachstums von vor allem Brombeere und Robinie ist deren Ausbreitung von mir allein aber nicht mehr zu stoppen. Daher werde ich meine Bemühungen hier vermutlich bald einstellen müssen.

Weiterhin beschäftigte ich mich mehrmals mit der Eindämmung von zu sehr wuchernden oder sonstwie problematischen Neophyten.

Zwei Bestände des Japanischen Staudenknöteriches am Albertysee mähte ich mehrmals pro Woche ab, um festzustellen, ob damit ein Erfolg möglich war. Nach einigen Wochen mußte ich aufgeben, weil sich die Bestände leider immer wieder erholten. Zwei kleinere Bestände am Rheinufer bekämpfte ich durch Ausreißen der Wurzeln. Einen konnte ich dadurch vernichten, den anderen stark eindämmen.

Fünf Exemplare des Riesenbärenklaus bekämpfte ich erfolgreich durch Ausstechen der Wurzeln bzw. Entsorgung der kurz vor der Reife stehenden Samen.

An einem Wegrand beseitigte ich einen Initialbestand des Topinamburs durch komplettes Ausreißen.